

DJK-DV-Wallfahrt (auf Landesebene)
am 08.07.06

DJK unterwegs – zur Quelle des Lebens.

Nach der Begrüßung ...

Lied: Nr. 614 1+2 (Wohl denen die da wandeln)

➤ **Zur Einführung:**

(Priester)

Unser Weg führt uns heute
von der Winzergenossenschaft in Thüngersheim weg,
hoch über das Maintal
hinauf in die Weinberge
des Thüngersheimer Ravensberges
und des Retzbacher Benediktusberges,
und schließlich wieder hinab nach Retzbach
zur Wallfahrtskirche Maria im Grünen Tal.

Links und rechts des Weges die Rebstöcke, -
unten im Tal das Wasser des Mains. –

Darum sind die Themen unserer Wallfahrt:
Wein und Wasser.

(Priester)

▪ Wir wollen uns nun auf den Weg machen
in dem Bewusstsein, dass Gott mit uns geht.
Er geht mit uns auf allen Wegen unseres Lebens.

**Gott, du gehst mit.
Gehen aber, mein Gott, müssen wir selbst. –**

Wenn wir unseren Weg suchen
aus der unendlichen Zahl der Wege,
uns umhertasten im Labyrinth des Lebens,
gibst du Orientierung.
Du bist unser Wegweiser und Plan,
Richtschnur und Ziel.

**Gott, du gehst mit.
Gehen aber, mein Gott, müssen wir selbst. –**

Wenn die Kräfte schwinden,
wenn Müdigkeit uns befällt,
wenn Hunger und Durst uns quält,
gibst du uns Kraft und neuen Schwung,
Stärkung und Erfrischung.

**Gott, du gehst mit.
Gehen aber, mein Gott, müssen wir selbst. –**

Wenn Mutlosigkeit uns packt,
wenn die Zweifel kommen,
wenn sich Enttäuschung breit macht,
gibst du uns Vertrauen und Zuversicht.

**Gott, du gehst mit.
Gehen aber, mein Gott, müssen wir selbst. –**

Wenn der Weg schmal wird,
wenn er ins Dunkel führt,
wenn er uns an Abgründe bringt,
gibst du uns Halt und Schutz.

**Gott, du gehst mit.
Gehen aber, mein Gott, müssen wir selbst. –**

Wenn wir stolpern und fallen,
wenn wir uns verletzen und uns Schmerz erfüllt,
gibst du uns Trost und Heilung.
Dann hilfst du uns auf,
damit wir weitergehen können. –

**Gott, du gehst mit,
Gehen aber, mein Gott, müssen wir selbst. –**

Wenn wir am Ende der Kräfte sind,
und nicht mehr weiter können
und nichts mehr hilft,
dann mein Gott gehst du nicht nur mit,
sondern du nimmst uns in die Arme,
hebst uns auf,
trägst uns ein Stück des Weges
wenn nötig bis zum Ziel.

- **Lied:** Nr. 614,3 (Dein Wort, Herr, nicht vergehet)

(verschiedene Vorbeter)

1. „Der Weinstock und die Reben.“

- Heute ist das Fest des Frankenapostels Kilian. ---

„Der Winzer Schutzherr Kilian beschert uns etwas Feines“,
so schwärmt Viktor von Scheffel in seinem Frankenlied
„Wohlauf, die Luft geht frisch und rein“,
von den fränkischen Weinbergen.

Jeder einzelne Weinstock ist dem Winzer wertvoll,
denn in den steilen Hängen hat er ihn mühsam,
mit eigenen Händen gepflanzt,
gedünkt, geschnitten, angebunden,
je nach Wetterlage und Gedeihen
hoffnungsvoll oder sorgenvoll betrachtet
und schließlich davon geerntet.

Auch Jesus zog einst mit seinen Jüngern
durch die Weinberge, so wie wir jetzt.
Und er kannte sehr wohl die Arbeit im Weinberg:

„Jede Rebe, die keine Frucht bringt, schneidet der Winzer ab, und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt ... Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.“

So lesen wir im Johannesevangelium (Joh. 15)

Die Weinstöcke um uns herum können uns fragen:

- Bist du verbunden mit Christus? –
- Legst du ab, was dich am Fruchtbringen hindert? –
- Lässt du dich in deinem Leben dazu bewegen, mehr Frucht zu bringen? –
- Versuchst du bewusst, in der Gemeinschaft mit Jesu zu leben? –

**Herr, wie schön ist ein solcher Weinberg,
wenn er Früchte trägt.**

**Lass mich immer mehr zu einem Menschen werden,
der Frucht bringt im selbstlosen Einsatz
für dich und die Menschen.**

▪ Fest in die Erde verwurzelt ist er, der Weinstock.
Das gibt ihm Kraft,
auch in trockenen Zeiten noch Feuchtigkeit aus der Tiefe
zu entnehmen und so durchzuhalten.

Vielfältig sind die Rebsorten,
so vielfältig wie die Menschen in unseren DJK-Vereinen:

- Da ist der alteingesessene **Silvaner**:
Eine spätreife Sorte, die auf dem Muschelkalk des
Maintals, einen kräftigen und doch harmonischen Wein
hervorbringt.
- Da ist der **Müller-Thurgau**,
einst bekämpfter Außenseiter, heute Spitzenreiter:
Ein blumiger, bekömmlicher Tropfen, der immer
beliebter geworden ist.

- Da ist der **Riesling**, der ungekrönte König unter den Weinen. Nur die sonnenreichsten Lagen sind ihm gut genug. Er kann aber auch einigen Frost ertragen. Seinen Beeren sieht man nicht an, welche hohe Qualität in ihm steckt; und doch kann er zu ganz berühmten Auslesen und Trockenbeerenauslesen reifen.
- Die **Scheurebe** ist stark im Kommen:
Eine Sorte, die erst spät im Herbst an sonnigen Tagen ihre Reife erhält. Ausgeprägter Duft und Geschmack lässt sie zu einem Höhepunkt im Weinbau werden.
- Der **Bacchus** ist in neuerer Zeit dazugekommen:
Eine Kreuzung aus Silvaner-Riesling und Müller-Thurgau. Er birgt die Vorzüge all dieser Sorten und eignet sich besonders für Spätlesen.
- **Kerner** und **Traminer** runden, wenn auch in geringerer Zahl, die Weißweinsorten ab.
- Rotweine – wie **Spätburgunder**, **Schwarzriesling** und **Dornfelder** erweitern die Palette. Zahlenmäßig gering, sollen sie für die Gesundheit des Menschen förderlich sein.

Solche Weinsorten könnten wir
mit Menschen in unseren Vereinen vergleichen:

- Jene, die schon früh zur Reife gelangen,
andere, die sehr spät ihren Höhepunkt erleben.
- Anspruchslose Menschen,
solche, denen man ihre Bedeutung nicht ansieht,
und wieder andere, die hohe Ansprüche stellen.

- Menschen, die auf der Sonnenseite des Lebens verwöhnt wurden – z.B. Siegertypen – und andere, die sich unter ungünstigen Umständen entwickeln mussten.

Bin **ich** ein Mensch, der reife Frucht bringt,
oder ist das, was ich hervorbringe
bitter, herb, enttäuschend? - - -

(kurze Stille)

Habe ich tiefe Wurzeln im Glauben,
die mich auch schwere,
trockene Zeiten durchstehen lassen? - - -

(kurze Stille)

**Herr, lass mich tief verwurzelt sein in dir,
denn du selbst hast gesagt:
*„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Rebzweige –
getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen!“*
Lass mich wachsen, reifen und gute Frucht bringen,
die köstlich und liebenswert ist für andere“**

- **Lied:** Nr. 615, 1+2 (Alles meinem Gott zu ehren)

➤ **2. Wasser wird zu Wein - Hochzeit zu Kana**

(Der Wein erfreut des Menschen Herz –
er wandelt den Alltag in Freude)

Kein anderes Wort der Bibel dürfte auf so viel Verständnis und Gegenliebe stoßen wie das Psalmwort „Der Wein erfreut des Menschen Herz“ (Ps 104,15). Vermutlich haben wir alle, die wir uns auf dem heutigen Pilgerweg befinden, diese Erfahrung schon einmal gemacht.

Auch die Kunde des Psalmisten macht uns froh: Der Gott der Bibel - ein freundlicher Gott; er erlaubt dem Menschen auf seiner irdischen Pilgerreise einen guten Tropfen.

Wer mag da anderes denken, angesichts der herrlichen Weinlandschaft entlang des Maines, die Gaumenfreude verspricht.

Ja – der Wein macht das Herz leichter. Ein Gläschen Wein reicht, Wein muss nicht in Un-Maßen getrunken werden, ganz im Gegenteil. Er macht gesprächig und hilft, sich anderen mitzuteilen.

In einer fränkischen Häckerwirtschaft können Sie diese Erfahrung machen: Stimmengewirr an allen Tischen und herzhaftes Lachen zu jeder Minute.

Es wird offenkundig: Wein schenkt Freude und Entspannung, er hilft über so manche Mühsal hinweg. Gedanken werden heiterer,
Menschen nicht selten gemüthlicher – menschlicher.

Vor allem aber ist Wein ein fester Bestandteil eines festlichen Mahles. Fehlt der Wein wie auf der Hochzeit zu Kana, geraten Herrschaft und Dienerschaft in Unruhe und in Sorge. Die Aufforderung Marias an Jesus ist also ernst zu nehmen: „Sie haben keinen Wein mehr!“ Im Grunde ist es undenkbar, ein großes Fest ohne Wein zu feiern. Ein Hochzeitsfest soll eitler Sonnenschein sein, wie ein französisches Sprichwort sagt: „Ein Mahl ohne Wein ist wie ein Tag ohne Sonne.“

Da lohnt es sich, noch einmal auf die Wundertat Jesu bei der Hochzeit in Kana zu schauen:

- Jesus wirkt sein erstes Wunder. Anfangs fühlt er sich gedrängt von Maria, seiner Mutter, die mit ihm und einigen seiner Jüngern geladen ist. Er kennt seinen Auftrag, Heil zu bringen, doch „Seine Stunde“ bestimmt nicht er selbst, nicht „die Frau“, sie bleibt Geheimnis seines himmlischen Vaters.
- Ausgangspunkt des Weinwunders ist – das Wasser. „Füllet die Krüge mit Wasser!“ so die Aufforderung Marias an die Diener. Diese tun, was ihnen aufgetragen wird, obwohl ihre Gedanken sicherlich andere waren: Wasser, ausgerechnet Wasser – Alltagsgetränk, das ihnen an heißen Arbeitstagen über den Durst hinweghilft.
- Und welche Verschwendung! Sechs steinerne Krüge stehen bereit. Alle Steinkrüge zusammen fassten etwa 400 bis 700 Liter.

- Was ebenso auffällt, das Weinwunder verläuft ganz unspektakulär, ohne äußerlich sichtbare Handlung, ohne jede Gestik. Die Tat fällt Christus einfach leicht.
- „Unglaublich“ für alle Hochzeitsgäste ist das Ergebnis – Wasser wird zu Wein! Wasser wird wertvoll, ja, es wird noch wertvoller als es für Menschen eh schon ist. Wasser wandelt sich zu köstlichem Wein, köstlicher als der Wein zuvor war. Jesus hält, was er verspricht: Ich will, dass ihr das Leben in Fülle habt. Weinmenge und -qualität werden zum Sinnbild des Reichtums der Segensgaben, die nach jüdischer Ansicht mit dem Anbruch des kommenden Messiasreiches kommen sollten.

Das Eröffnungswunder Jesu ist eine einzige Predigt des Lobpreises: Wein ist eine kostbare Gabe Gottes; er drückt die Freude am Leben aus und schenkt Fülle. Wein hebt über den Alltag hinaus. Wenn Maria auffordert, die Krüge mit Wasser zu füllen, dann verweist sie auch auf die Wichtigkeit, ja zum schweren Alltag zu sagen. So wie sich Wasser in Wein wandelt, wandelt sich mit Christus der Alltag des Menschen in Freude. Gott will ja, dass der Mensch an der Fülle der Zeit Anteil hat.

So lasst uns, die wir unterwegs zu Dir sind, beten.
Wir antworten auf die Fürbitten mit dem Ruf „**Wir bitten dich, schenk uns Leben, schenk uns deine Fülle!**“

- Jesus Christus, du bejahst die Freuden der Menschen und nimmst an ihren Festen teil. Sei auch am heutigen Tag bei uns, die wir dich und deine Mutter mit der Wallfahrt zum Marienheiligtum in Retzbach feiern und preisen!
- Jesus Christus, schenke uns ein neues Staunen, damit wir, so wie heute, auf all unseren Pilgerwegen reich werden an guten Erlebnissen und Erfahrungen!
- Jesus Christus, bitte den himmlischen Vater, er möge uns auch heute die Nahrung geben, die wir brauchen, er möge uns erfrischen, wenn wir durstig sind, er möge uns die Schönheit seiner Schöpfung erleben lassen, um ihn in allem zu erkennen!
- Herr Jesus Christus, gib uns Sinn für echte Freude und ein fröhliches Herz, damit wir, auch im manchmal doch recht anstrengenden Alltag, deine Segensgaben erkennen können, die du für uns in großer Fülle bereit hältst!
- Jesus Christus, du hast in Kana zu den Dienern gesagt „Nehmt das Wasser..!“ . Hilf uns, Ja zu sagen zu unserem Alltag! Lass uns das Leben auch mit all seinen schwereren Stunden geduldig annehmen!

Wasser und Wein, Wasser, das sich in Wein verwandelt, das sind auch treffliche Symbole für den Sport. Als Sportler und Sportlerinnen, die sich der Gemeinschaft in Christus verpflichtet wissen, sind wir an diesem Tage unterwegs: Sportler und Sportlerinnen mit

unterschiedlichen sportlichen Interessen, Einzelsportler oder Mannschaftssportler, Breitensportlerinnen oder Leistungssportlerinnen, alle zugetan der DJK-Sportbewegung. Wir wissen: Vor dem sportlichen Erfolg stehen hartes Training und körperliche Belastung. Auch im Wettkampf müssen wir immer wieder „Wasser schlucken“. Es geht um Anstrengung, um Askese, um Selbstüberwindung. Stellen sich der sportliche Erfolg oder die sportlich hochwertige Leistung ein, erreicht jemand den Zielstrich, wenn auch abgeschlagen, doch mit persönlicher Bestleistung, dann wandelt sich für ihn „Wasser in Wein“: Zufriedenheit und Wohlgefühl, Anerkennung und Lob sind der Lohn.

So dürfen wir - mit den Augen des Sportlers und der Sportlerin betrachtend - beten: (Wir antworten auf die Fürbitten wieder mit dem Ruf **„Wir bitten dich, schenk uns Leben, schenk uns deine Fülle!“**)

- Jesus Christus, gib uns auch die Zucht des Leibes, damit du allzeit der Gefährte unserer Freuden sein kannst!
- Jesus Christus, segne unsere Gemeinschaft und unseren frohen Zusammenhalt! Erfülle DJK-Gemeinschaften mit deinem Geist! Gib uns Kraft, uns immer wieder im Dienst für den Menschen zu bewähren!

Lasst uns dem Vater im Himmel mit Freuden danken, für unsere Gemeinschaft am heutigen Tag, für jahrelange Freundschaft und festes Vertrauen untereinander, für befreiendes Lachen und frohen Humor, für tröstliche Lichtblicke in schweren Zeiten – dankt dem Vater mit Freude!

(Zusatz, wenn genügend Zeit)

Unsere Antwort sei unsere Zufriedenheit, die in einem bekannten Liedtext zum Ausdruck gebracht wird:

1. Ich ziehe froh und zufrieden durch die Lande; ob Regen, Schnee oder Sonnenschein. Ich bleibe stets guter Dinge und ein Liedlein ich singe. Warum sollte es auch etwas anders sein? Ja seht, ich hab einen Vater dort im Himmel. Er sorgt für mich, denn ich bin sein Kind. Was soll ich Sorgen mir machen, lieber ist mir das Lachen und so pfeif ich alle Sorgen in den Wind.
2. Ich ziehe froh und zufrieden durch die Lande und frage niemals nach Geld und Gut. Und wenn mir fehlt Trank und Speise, ein Gewand für die Reise: Gott gibt alles und dazu noch frohen Mut. Er hat gesagt: Seht die Vögel und die Blumen, sie ernten nie, doch ich Sorge für sie. Und auch für euch will ich sorgen, denkt nicht ängstlich an Morgen und so pfeif ich munter meine Melodie.

Lied: Nr. 257, 1+6+7

➤ 3. Wasser - Taufe

- Der schönste Weinberg bringt keinen Wein hervor, wenn es nicht ab und zu regnet, wenn kein Wasser da ist.

Unten im Tal fließt der **Main**, Wasser in Fülle.

Einen Weisen im alten China fragte einmal ein Schüler: „Du stehst nun schon so lange vor diesem Fluss und schaust ins Wasser. Was siehst du denn da?“

Der Weise gab keine Antwort. Er wandte den Blick nicht ab von dem unablässig strömenden Wasser. Endlich sagte er:

- „Das Wasser lehrt uns, wie wir leben sollen. Wohin es fließt bringt es Leben und teilt sich aus an alle, die seiner bedürfen. Es ist **gütig** und **freigiebig**.
- Die Unebenheiten des Geländes versteht es auszugleichen. Es ist **gerecht**.
- Ohne zu zögern in seinem Lauf, stürzt es sich über Steilwände in die Tiefe. Es ist **mutig**.
- Seine Oberfläche ist glatt und ebenmäßig, aber es kann verborgene Tiefen bilden. Es ist **weise**.
- Felsen, die ihm im Lauf entgegenstehen, umfließt es. Es ist **verträglich**.
- Aber seine sanfte Kraft ist Tag und Nacht am Werk, das Hindernis zu beseitigen. Es ist **ausdauernd**.

- Wie viele Windungen es auch auf sich nehmen muss, niemals verliert es die Richtung zu seinem ewigen Ziel, dem Meer, aus dem Auge. Es ist **zielbewusst**.
- Und sooft es auch verunreinigt wird, bemüht es sich doch unablässig, wieder rein zu werden. Es hat die Kraft, sich immer wieder zu **erneuern**.“

„Das alles“, sagte der Weise, „ist es, warum ich auf das Wasser schaue. Es lehrt mich das rechte Leben.“

▪ Beim Folgenden **Gebet**
wiederholen wir immer wieder gemeinsam den Satz:

//: Herr, lass mich sein wie das Wasser.://

Ich will sein wie das Wasser,
das sich in den Flüssen bewegt,
das durch Wälder, Wiesen und Felder fließt,
um überall Leben zu bringen.

//: Herr, lass mich sein wie das Wasser.://

Ich will sein wie das Wasser,
das jeden Schmutz abwäscht
und jedem Menschen neue Hoffnung gibt,
der Heil und Auferstehung sucht.

//: Herr, lass mich sein wie das Wasser.://

Ich will sein wie das Wasser,
das die vielen Boote trägt
mit den Menschen und ihren Lasten,
um die Fahrt durch das Leben zu erleichtern.

//: Herr, lass mich sein wie das Wasser.://

Ich will sein wie das Wasser,
das unsere Familien und Vereine zusammenführt,
die Herzen der Menschen vereinigt,
damit wir gemeinsam Freude und Leid teilen.

//: Herr, lass mich sein wie das Wasser.://

Ich will sein wie das Wasser,
das der Richtung folgt, die Gott uns wies,
um in der Welt unsere Aufgabe zu erfüllen,
nämlich den Menschen zu helfen,
mehr Mensch zu sein.

//: Herr, lass mich sein wie das Wasser.://

Ich will sein wie Wasser,
das in Verbindung mit allen Meeren steht
und uns lehrt, alle Menschen anzunehmen
als Brüder und Schwester,
als Kinder desselben Vaters.

//: Herr, lass mich sein wie das Wasser.://

- Wir alle sind einmal auf besondere Art und Weise vom Wasser berührt worden:

Bei unserer **Taufe**.

Vorausbild unserer Taufe ist die Taufe Jesu im Jordan. Im **Markusevangelium** (1,9-11) lesen wir:

„In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“

Auch bei **unserer** Taufe wurde für uns der Himmel aufgeschlossen. -

Und Gott sagte zu jedem von uns:

„Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter. An dir habe ich Gefallen gefunden.

Du gefällst mir.“ - - -

Ich gefalle Gott, er liebt mich, so wie ich bin, mit meinen guten und bösen Seiten.

Bin ich bemüht, seinem Wohlgefallen zu entsprechen? - - -

Wenn ich in der Kirche oder auch zu Hause mit **Weihwasser das Kreuzzeichen mache**, soll ich dadurch an meine Taufe erinnert werden und die Taufgnade erneuern.

Machen wir nun langsam und andächtig
das Kreuzzeichen über uns
und sprechen wir gemeinsam:

**Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Hl. Geistes. Amen. - - -**

▪ Ich danke dir, *Vater im Himmel*,
dass ich aus Wasser und Geist
neu geboren wurde in der Taufe.
Ich darf mich dein Kind nennen,
denn du hast mich aus Schuld und Tod gerufen
und mir Anteil an deinem Leben geschenkt. - - -

Ich danke dir, *Jesus Christus*, Sohn des Vaters,
für deinen Tod und deine Auferstehung.
Wie die Rebe mit dem Weinstock,
so bin ich mit dir verbunden;
Ich bin Glied an deinem Leib,
aufgenommen in das heilige Volk
zum Lob der Herrlichkeit des Vaters. - - -

Ich danke dir, *Heiliger Geist*,
dass deine Liebe ausgegossen ist in unsere Herzen.
Du lebst in mir und willst mich führen
zu einem Leben, das Gott bezeugt und den Brüdern dient.
So kann ich einst mit allen Heiligen das Erbe empfangen,
das denen bereitet ist, die Gott lieben.

(Gotteslob Nr. 50,1)

- **Lied** (Tauerneuerung) Nr. 220,3-4 (Wir sind getauft
+ Wir schauen auf)

(Priester)

▪ **Quellwasser aus dem Marienbrünne (Retzbach)**

Wasser ist etwas köstliches.

Es macht frisch und jung, wenn wir verschwitzt sind.

Es macht sauber und rein, wenn wir schmutzig sind.

Es stillt unsere Sehnsucht, wenn wir Durst haben.

Wasser ist etwas köstliches.

Wasser ist Leben.

Ohne Wasser verwelken die Blumen, die Weinstöcke.

Ohne Wasser sterben die Keime.

Ohne Wasser verschmachten die Menschen und die Tiere.

Wasser ist Leben.

Wasser ist wie du, Gott, köstlich uns lebendig.

Durch das Wasser rettetest du den Menschen.

Durch das große Wasser hindurch

hast du Noach und seine Familie gerettet.

Durch das große Wasser hindurch

hast du Mose und sein Volk gerettet.

Dein Sohn Jesus Christus ist köstliches Wasser.

Es macht unsere Herzen jung und frisch, rein und sauber.

In ihm leben wir auf.

In ihm entfalten sich alle Keime in uns.

Durch ihn sind wir gerettet.

**(Wir trinken nun von dem Wasser aus dem Marienbrünne
neben der Wallfahrtskirche von Retzbach.)**

- Herr, lass mich sein wie Wasser.

Wasser ist völlig widerstandslos
und überwindet doch den stärksten Widerstand.

Wie immer die Gestalt eines Gefäßes auch sein mag,
das Wasser passt sich dieser Form an.

Und doch formt nichts so intensiv wie Wasser.

Denn es war das Wasser,
das den Kontinenten die Form gab.

Wasser arbeitet, aber es strengt sich niemals an.

Es kann eine Mühle antreiben

oder eine Stadt erleuchten,

aber es wird niemals Müde.

Wasser ist farblos,

was ist ein Regenbogen anderes als Wasser?

Wasser ist geschmacklos,

aber ohne Wasser würde nichts schmecken.

Wasser lehrt uns Demut,

denn es sammelt sich stets am niedrigsten Punkt,

und doch beugt sich selbst der Mächtigste zu ihm herab,

um zu trinken.

Herr, lass mich sein, wie Wasser ist.

So formbar und so formend – und so demütig.

(verschiedene Vorbeter)

➤ **4. Lebendiges Wasser – Die Frau am Jakobsbrunnen**
(Das Wasser, das ich dir geben werde, wird zur
sprudelnden Quelle – es bringt dir Heil)

- Für das Jahr 2003 war das Jahr des Wassers ausgerufen. Was wurde nicht alles über dieses Grundelement geschrieben; in der Tat - erstaunlich viele Bilder tun sich um „Wasser“ auf:

Wasser sprudelt aus Quellen (am Marienbrünnele in Retzbach können wir es bewundern);
Wasser sammelt sich in Brunnen, in Bächen und Flüssen oder in Pfützen;

Wasser plätschert dahin, es fließt und strömt;
Wasser versiegt im Erdreich;

Wasser besitzt Kraft,
es trägt Schiffe und treibt Turbinen an;
Wasser lässt sich kaum aufhalten, es bedroht sogar,
die Landschaft, das Hab und Gut, die Lebewesen;

Wasser ist Lebensraum für Tiere, in Bächen, Flüssen,
in Seen und Meeren;
Wasser ist lebensnotwendig - ohne Wasser sterben
Pflanzen ab und verdursten Menschen;

Wasser verlangt dem Sportler alles ab: beim Rudern, Segeln oder Kanufahren, beim Schwimmen, Wasserspringen, Tauchen oder beim Wasserballspiel. Wasser erfrischt den Sportler und gleicht Flüssigkeitsmangel, etwa bei Marathonläufen, aus.

Die Bildkraft von „Wasser“ ist groß. Es steht für „Leben“, für „Frische“, für „Gefahr“, für „Wachstum“.

- Wasser kommt in biblischen Erzählungen oft vor; es erinnert an Großtaten Gottes für die Menschen. Denken wir nur an den Weg des Volkes Israel durch die Wüste. Es sind aber auch die eher unbekannteren, selten gelesenen Texte, die unsere Aufmerksamkeit verdienen, wie „Jesus und die Samariterin, die Frau am Jakobsbrunnen“.

Die Begegnung Jesu mit der sündigen Samariterin ereignet sich an einem Brunnen, vor der Stadt Sichem in Galiläa, am Fuße eines Berges. Der Brunnen hieß Jakobsbrunnen, der Patriarch Jakob hatte ihn einst gegraben. Sein Wasser wird von den Menschen täglich geschöpft und getrunken, deshalb kommt die Samariterin aus der Stadt zum Brunnen. Jesus ist ermüdet und durstig. Er bittet die Frau: „Gib mir zu trinken!“ Diese Bitte führt zu einem intensiven Dialog, in dessen Verlauf sich Jesus erstmals als Messias mit den Worten offenbart „Ich bin es, der mit dir redet“. Wie so oft, wird aber Jesus zunächst nicht verstanden:

- Die Samariterin denkt naturgemäß an Quellwasser, sie denkt an das Wasser im Brunnen, das geschöpft werden muss, wofür dieser Jude aber überhaupt

nicht vorbereitet ist. Wie will er ohne lange Kelle schöpfen, der Brunnen ist tief?

- Sie versteht auch nicht den Sinn, als Jesus von „lebendigem Wasser, das er ihr geben würde“ spricht. Jesus meint fast flehentlich: „Würde sie die Gottesgabe doch nur erkennen!“
- Im Gegenteil! Die Samariterin, von der Größe des „Vaters Jakob“ mehr als überzeugt, hegt starke Zweifel an ihrem Gegenüber, wenn sie fragt: „Woher hast du das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als Jakob?“

Erst als Jesus ihre Fragen mit den Worten „Wer vom lebendigen Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht mehr dürsten“ erwidert, öffnet die Frau ihr Herz und erkennt Jesus als den Heiland der Welt. Die Samariterin bleibt mit ihrer Erkenntnis nicht allein; die Geschichte bezeugt, dass sein Selbstzeugnis auch zum Glauben bei den Bewohnern der Stadt Sichem geführt hat.

Mit „der sprudelnden Quelle“, mit „dem lebendigen Wasser“ verspricht Jesus Christus der Frau das Heil. Heil haben, das heißt, die heilig machende Gnade besitzen, den heiligen Geist in sich aufnehmen, der dann im Gläubigen lebt und wirkt. Die Frau hat, wenn sie vom lebendigen Wasser trinkt, Anteil an Christus, der das Licht, der Weg und die Wahrheit ist. Er ist das Leben und reicht ihr alles, was sie braucht.

Jesus Christus selbst wird zur Quelle, die sich dem Menschen, auch dem sündigen Menschen, anbietet, aber

nicht aufdrängt. Will jemand Wasser von einer Quelle haben, muss er selbst etwas tun. Ihm ist es geradezu aufgetragen, zur sprudelnden Quelle zu kommen und das Wasser zu schöpfen. Die Frau am Jakobsbrunnen sagt denn auch: Herr gib mir dieses Wasser, damit mich nicht mehr dürstet!“

- Der Weg, zu den eigenen Quellen zu gelangen, ist beschwerlich; er ist bisweilen steil ansteigend, uneben und weit. Wir, die wir heute unterwegs sind, spüren etwas von dieser Beschwerlichkeit des Weges. Wege zu meistern aber, ist wichtig. Ein Erfolg versprechender Lebensweg führt nun einmal auch über Dunkelheiten des Lebens, über Ängste und Sorgen. Kann uns das beruhigen, wo wir heutzutage mehr denn je nach Erfolg streben, wo wir so sehr auf uns selbst bezogen denken und wo uns die „Take-it-easy“-Mentalität unserer Tage eher etwas anderes glauben machen will? Wir müssen wissen: Zu den eigenen Quellen und zur „sprudelnden Quelle“ gelangen wird der, der sein ganzes Leben annimmt, denn alles hat seinen Sinn.

Als Sportler streben wir den Sieg an. Aber der Weg zum sportlichen Erfolg ist mit Niederlagen gepflastert. Aus Niederlagen können Sportler und Sportlerinnen Lehren ziehen. Niederlagen sind für uns wichtig, öffnen sie doch die Augen für unseren Gegenüber, dessen Leistung wir anerkennen und schätzen können. Sportliche Lebensmuster entwerfen, die ein Nebeneinander von Gewinnen und Verlieren zulassen, ist für DJK-Sport Auftrag und Aufgabe.

• In diesem Sinn haben wir Menschen allen Grund zu beten. Unsere Antwort lautet bei den nachfolgenden Gebetsrufen **„Herr, gib uns dein lebendiges Wasser!“**:

- Jesus Christus, lass uns erkennen, dass dein Wasser, das du reichst, Heilszeichen für Gottes Gegenwart und Spur Gottes ist!
- Jesus Christus, gib uns Kraft, nach diesem Heil bringenden Wasser zu verlangen, um unseren Durst der Seele zu löschen!
- Jesus Christus, zeige uns unsere persönliche Sendung, um dieser - im Vertrauen auf Dich und den himmlischen Vater - gerecht werden zu können!
- Jesus Christus, schenke allen in den DJK-Vereinen und DJK-Verbänden Tätigen, Sportlern, Verantwortlichen und Mitgliedern, Durchhaltevermögen, um auch den Lebensbereich „Sport“ für Menschen zu einer sprudelnden Quelle, zu einer Quelle des Heiligen Geistes, werden zu lassen!
- Jesus Christus, schenke den Trainern und Übungsleitern, den Mannschaftsführern und Jugendleitern stets gute Worte für den enttäuschten Verlierer, damit dieser auch in der Niederlage Geborgenheit erfahren und zuversichtlich in die Zukunft blicken kann!

Guter Gott! Du hast durch deinen Propheten im Alten Bund schon verheißen: „Ihr werdet freudig Wasser schöpfen aus den Quellen des Erlösers“ (Is 12,3).

Wir bitten dich, lass uns recht von Herzen froh sein, dass dein Sohn uns das lebendige Wasser gebracht hat! Lass uns erkennen, dass bereits jetzt die Stunde da ist, in der wir dich „im Geist und in der Wahrheit“ anbeten dürfen, um in all unseren Lebensbereichen, also auch im Sport, zur eigentlichen Aufgabe zu finden, die nach Aurelius Augustinus heißt „dich zu feiern und zu schauen, dich zu schauen und zu lieben, dich zu lieben und zu preisen“!
Amen.

Lied: Nr. 257, 9+10 (Sieh dein Volk ... Alle Tage)

➤ **5. „Maria Wegbegleiterin**

(Weinrebe als Symbol für Maria – Von ihr haben wir die Traube des Lebens empfangen)

Frankenland ist Mainland, Frankenland ist Weinland, Frankenland ist aber auch Marienland. Die Welt kennt viele bedeutende Marienheiligtümer: Fatima – Lourdes – Tschenschau, Gnadenquellen für Menschen. Menschenmengen pilgern jährlich zu diesen Wallfahrtsorten, um bei der größten aller Fürbitterinnen des Christentums um Fürsprache bei Gott zu beten. Unser Frankenland steht hinsichtlich der Marienverehrung aber beileibe nicht im Abseits. Madonnen an Hauswänden, Grotten in Kleingärten, Kapellen und Bildstöcke in Feld und Wald geben ebenso Kunde von der Mutter Gottes und von ihrem Glauben wie die zahlreichen Marienwallfahrtsorte, die das Frankenland durchziehen. Der neu geschaffene „Fränkische Marienweg“, der 50 Wallfahrtsorte zu einem beeindruckenden Pilgerweg zusammenfasst, lädt Menschen ein, sich vertrauensvoll an Maria zu wenden und das Herz zu öffnen für das Geheimnis Gottes, zu dem die Gottesmutter hinführt. Ob „Maria im Weingarten“ in Volkach oder „Maria Buchen“ bei Lohr, natürlich auch „Maria im Grünen Tal“ in Retzbach, dem Ziel unserer heutigen Wallfahrt, wer die fränkischen Marienwallfahrtsorte besucht, darf sich beschenkt fühlen. Die Frau, die Jesus so nahe steht, ist selbst ein Geschenk Gottes an uns.

Entsprechend dankbar gehen die Franken mit Maria um:

- Sie ist die „Herzogin von Franken“, wie im Lied besungen wird.
- Sie wird in Weinnamen verewigt - die „Tauberrettersheimer Königin“ verweist auf Maria.
- Sie ist in unzähligen Kunstwerken Mittelpunkt des Geschehens, abgebildet als „Königinmutter mit dem Kind“ oder als „Schmerzhafte Mutter mit dem Leichnam Christi“.
- Seit der frühen Gotik hat sich die christliche Kunst einem Motiv zugewandt, das die Mutter Gottes in Verbindung mit der Traube bringt. Es sind die Darstellungen der Traubenmadonnen, die auf das Mysterium Gottes hindeuten. Die Traube ist Zeichen für eine Kultur der Friedlichkeit, Maria ist die Friedensfürstin. Wie die Rebe der Rebe entspriest, so ist Jesus in stiller Ewigkeit Gott von Gott gezeugt. Um die Fülle der Frucht zu bringen, ward der himmlische Weinstock in die Erde gepflanzt, eingesenkt und empfangen von Maria der Jungfrau. Von ihr haben wir die Traube des Lebens empfangen. Das Rosenkranzgebet kündigt davon; Romano Guardini prägte das Wort: „Das Rosenkranzgebet bedeutet das Verweilen in der Lebenssphäre Mariens, deren Inhalt Jesus war. So ist der Rosenkranz im Tiefsten ein Christusgebet.“

Lasst uns Maria grüßen und gemeinsam singen:

Lied Nr. 893, 1+ 2+3+5+8: (Maria wir dich grüßen)

Rosenkranzgesätz „Der Dich, o Jungfrau, im Himmel
gekrönt hat“

Gegrüßet seist Du, Maria, voll der Gnade. Wir können nur staunen über Deine Einfachheit und Größe im täglichen Umgang mit Gott und den Menschen.

Gegrüßet seist Du, Maria, voll der Freude an Gott, Deinem Retter, konntest Du ihn loben und preisen in Deinen Liedern und Gebeten.

Gegrüßet seist Du, Maria, voll des Glaubens. Wir schauen auf zu Dir und bitten um die Kraft Deines Gottvertrauens, auch im Schweren.

Gegrüßet seist Du, Maria, voll der Hoffnung auf den Gott Deines Lebens konntest Du alle Wege mit ihm und für ihn auf Dich nehmen.

Gegrüßet seist Du, Maria, voll der Liebe. Wir danken Dir für Deine Treue und das Geschenk der Erlösung in Jesus Christus, Deinem Sohn und unserem Bruder.

Gegrüßet seist Du, Maria, voll des Lobes über die Größe Deines Gottes stimmen wir ein in den Jubel, der aus Deinem Herzen kommt.

Gegrüßet seist Du, Maria, voll der Gnade. Wir halten Dich hoch in Ehren. Wir bitten um Deine Hilfe. Wir vertrauen Dir unsere Lieben und unsere Sorgen um sie an.

Amen.

Die Bibel berichtet vom Anruf des Engels an Josef im Traum: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter!“ Das Wort gilt auch heute noch: Geh deinen Weg mit Jesus und Maria! Wer beide mit auf seinen Weg nimmt, hat gute Begleiter, ist nie allein und sein Weg ist nie zu weit und zu schwer. Er wird geführt. Er wird gesegnet und liebevoll am Ziel erwartet.

Maria steht in entscheidenden Situationen für den Menschen ein. Sie hält sich nicht bedeckt, sondern geht den Weg mit, auch dann, als er schwierig wird, bis unter das Kreuz ihres göttlichen Sohnes.

Maria ist die Weggefährtin im Glauben. Ihr in aller Entschiedenheit gesprochenes „Ja, Vater!“ hat sie niemals vergessen, nicht als es Spannungen mit dem Sohn bei der ersten Jerusalem-Wallfahrt gegeben hat, nicht bei der Hochzeit zu Kana, wo sie sagte: Was er sagt, das tut! und auch nicht am offenen Grab, als sie weinte. Ihr Weg war ein einziger Glaubensweg, ein Weg des Vertrauens, ein Weg, den es nachzufolgen lohnt. Sie rufen wir jetzt an:

(Liedruf): Mutter Gottes, wir rufen zu dir!

Du bist ja die Mutter der Gnade.

(Liedruf): **Maria, wir rufen zu dir.**

Du Mutter, des ewigen Rates...

Du Mutter der geistlichen Stärke...

(Liedruf): **Mutter Gottes, wir rufen zu dir!**

Du Hilfe und Vorbild der Christen.

(Liedruf): **Maria, wir rufen zu dir.**

Gib allen Verständnis und Güte...

Erbitte den Frieden der Völker...

(Liedruf): **Mutter Gottes, wir rufen zu dir!**
Du Zeichen der sicheren Hoffnung.

(Liedruf): **Maria, wir rufen zu dir.**
Ermuntre die Müden und Lauen...
Schenk Hoffnung den Kranken und Alten...

(Liedruf): **Mutter Gottes, wir rufen zu dir!**
Du Trösterin in der Betrübnis.

(Liedruf): **Maria, wir rufen zu dir.**
Du Ursache unserer Freude...
Beschütze den Frohsinn der Kinder...

(Liedruf): **Mutter Gottes, wir rufen zu dir!**
Wir Menschen in Hetze und Unrast.

(Liedruf): **Maria, wir rufen zu dir.**
Wir suchen nach Glück und Erfüllung...
Zeig du uns den Weg hin zu Christus...

(Liedruf): **Mutter Gottes, wir rufen zu dir!**

Marienrufe nach der Melodie des Lourdes-Liedes
(Antwortruf: **Ave, ave...**)

1. O Jungfrau, vor allen erwählt,
du Freude des Vaters und Schöpfers der Welt.
2. Bist Mutter auf Erden dem ewigen Sohn,
dem Heiland, der zu uns herabstieg vom Thron.
3. Du warst mit der jungen Gemeinde vertraut
beim Kommen des Geistes, du bist seine Braut.

4. Von Gott in den Plan der Erlösung gestellt
als Helferin Christi zur Rettung der Welt.
5. O Mutter des Herrn, die er liebend erhob,
erhör unser Flehen, nimm an unser Lob.
6. In Dunkel und Leid ist dein Glaube bewährt.
Drum hat dich die Kirche von jeher geehrt.
7. Die Wege des Glaubens sind mühsam und weit.
Führ du Gottes Volk in die neueste Zeit.
8. Schließ auf unser Herz für den Heiligen Geist,
dass er uns der Angst und der Sünde entreißt.
9. Geh du mit uns Menschen, geleit uns zum Ziel,
und lehre uns leben, wie Jesus es will.

(Inlineskater: Lesung, Fürbitten, Medit. Nach der Komm.)

Eucharistiefeier DJK-Wallfahrt.

➤ **Lied:** Nr. 936, 1-4 (Dass du mich einstimmen lässt)

Begrüßung des Bischof

P. Fritz:

Ganz herzlich möchte ich Sie, Herr Bischof,
in unserer Mitte begrüßen.

DJK'ler aus unserer Diözese und aus
verschiedenen Bistümern des Landesverbandes Bayern
sind hier zusammen zu einer Wallfahrt.

Wir sind von Thüngersheim im Maintal aufgebrochen
und über die Weinberge von Thüngersheim und Retzbach
hier her ins Retztal gewallt zu Maria im Grünen Tal.

Der Main mit seinem Wasser
und die Rebstöcke in den Weinbergen
haben uns auf dem Wallgang angeregt,
über **Wasser und Wein**
als Zeichen und Symbole nachzudenken.

Nun dürfen wir mit Ihnen, Herr Bischof, Eucharistie feiern.
Ich darf sie bitten, die Eucharistiefeier zu eröffnen:

Liturgischer Gruß durch den Bischof

➤ Einführung in den Gottesdienst (durch P. Fritz):

Liebe DJK'lerinnen und DJK'ler!

„Meister, wo wohnst du?“,
fragten die zwei Jüngern Jesus, dem sie
– von Johannes dem Täufer aufgefordert –,
nachgelaufen sind.

„Kommt und seht!“, sagte ihnen Jesus. - - -

„Kommt und seht!“,
das ist das Thema der diesjährigen Kiliani-Woche,
hier in unserer Diözese.

Auch wir sind dieser Einladung Jesu gefolgt
Wir sind hier, um zu sehen, wo unser Meister wohnt. - - -

In jeder Eucharistiefeier bei der Gabenbereitung,
da gibt es eine Symbolhandlung mit einem Gebet,
die wenigsten Beachtung findet:

Der Priester gießt in den Kelch mit Wein
ein wenig Wasser dazu.

Dabei sagt er:

*Wie das Wasser sich mit Wein verbindet
zum heiligen Zeichen,
so lasse uns dieser Kelch
teilhaben an der Gottheit Christi,
der unsere Menschennatur angenommen hat.*

Was bedeutet das?

- Wasser und Wein gehen eine enge Verbindung ein.
Man erkennt nicht mehr, wo Wasser, wo Wein ist.
- Dies ist ein Bild für Jesus Christus.
In ihm ist Gottheit und Menschen eins geworden.
- Wasser und Wein im Kelch
wird in der Wandlung zum Blut Christi.
Der Kelch wird für uns zum Kelch des Heiles.
- Wenn wir die Kommunion empfangen,
dann werden wir Menschen
teilhaben an der Gottheit Christi.
Als Kinder Gottes bleiben wir Menschen,
tragen aber in uns göttliches Leben.

Ich möchte diesen Gedanken weiterspinnen
auf unsere DJK als kirchlicher Verein:

- In unserer DJK als Sportverein
gibt es viel Menschliches:
Die Sportanlagen,
die Struktur und der Aufbau des Vereines,
die Sportveranstaltungen.
Der Sport selber hat zunächst
mit unserem menschlichen Leib und Geist zu tun.
- Aber als kirchlicher Verein
muss auch etwas göttliches hinzukommen:
Christus muss in und durch uns als Personen
und durchaus auch als Gemeinschaft, erlebbar werden.
**„Wisst ihr nicht,
dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist!“,**
sagt der Apostel Paulus.

Bußritus (P. Fritz)

Wir sollten uns zu Beginn dieser Eucharistiefeier fragen:

Lassen wir zu, dass Christus

- in mir wirksam werden kann?, - - -
- dass er in unseren Vereinen und Gruppierungen
als lebendig spürbar, erfahrbar sein kann? - - -

(Stille)

Im Wissen um unser Versagen

bitten wir Gott und unsere Mitmenschen

um Vergebung:

Ich bekenne, Gott dem allmächtigen

- **Kyrieruf** Nr. 919,1 (Herr, erbarme dich ...
Christ, erbarme dich ... Herr, erbarme dich...)

- **Bischof: Absolution**

➤ Tagesgebet (Bischof)

Allmächtiger und barmherziger Gott,
durch die Missionsarbeit
des heiligen **Kilian und seiner Gefährten**
hast du im fränkischen Land
den christlichen Glauben grundgelegt.
Auf die Fürsprache dieser Glaubensboten
festige uns alle in der Treue
zu unserem Herrn Jesus Christus. - - -

Das Beispiel und die Fürbitte
unseres Schutzpatrons der DJK,
des heiligen **Kaiser Heinrichs**
und seine Gemahlin **Kunigunde**,
helfe uns, unsere Aufgaben in Kirche und Welt,
- besonders auch in der Welt des Sportes -,
gewissenhaft zu erfüllen.

Darum bitte wir durch Christus unseren Herrn.
Amen

➤ Einführung in die Lesung: (1,12-20+23) (P. Fritz)

„*Christus ist das Haupt des Leibes,
der Leib aber ist die Kirche,*“ so sagt uns Paulus.
DJK als kirchlicher Verband
ist Teil dieser Kirche,
ist ein Glied, ein Organ dieses Leibes Christi.
Hören wir die Worte des Apostels:

➤ **Lesung** aus dem Brief an die Kolosser (1,12-20+23)

Dankt dem Vater mit Freude!
Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben
am Los der Heiligen, die im Licht sind.
Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen
und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes.
Durch ihn haben wir die Erlösung,
die Vergebung der Sünden.
Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes,
der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.
Denn in ihm wurde alles erschaffen
im Himmel und auf Erden,
das Sichtbare und das Unsichtbare,
Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten;
alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen.
Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand.
Er ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche.
Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten;
so hat er in allem den Vorrang.
Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen,
um durch ihn alles zu versöhnen.
Alles im Himmel und auf Erden
wollte er zu Christus führen,
der Friede gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.
Ihr müsst nun unerschütterlich und unbeugsam
am Glauben festhalten
und dürft euch nicht von der Hoffnung abbringen lassen,
die euch das Evangelium schenkt.

Wort des lebendigen Gottes

Zwischengesang Nr. 935, 1-3 Dass du mich
einstimmen lässt

➤ **Halleluja:** Nr. 920, 1

Vorbeter: Ich bin der Weinstock,
ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und in wem ich
bleibe, der bringt reiche Frucht;
denn getrennt von mir
könnt ihr nichts vollbringen.

Halleluja: Nr. 920, 1

➤ **Evangelium** nach Johannes (15,1-14)

Ich bin der wahre Weinstock,
und mein Vater ist der Winzer.
Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab,
und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er,
damit sie mehr Frucht bringt.
Ihr seid schon rein durch das Wort,
das ich zu euch gesagt habe.
Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.
Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann,
sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so
könnt auch ihr keine Frucht bringen,
wenn ihr nicht in mir bleibt.
Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe,
der bringt reiche Frucht;
denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.
Wer nicht in mir bleibt,
wird wie die Rebe weggeworfen, und er verdorrt.
Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer,
und sie verbrennen.
Wenn ihr in mir bleibt
und wenn meine Worte in euch bleiben,
dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten.
Mein Vater wird dadurch verherrlicht,
dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Wie mich der Vater geliebt hat,
so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!
Wenn ihr meine Gebote haltet,
werdet ihr in meiner Liebe bleiben,
so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe
und in seiner Liebe bleibe.
Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist
und damit eure Freude vollkommen wird.
Das ist mein Gebot:
Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.
Es gibt keine größere Liebe,
als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.
Ihr seid meine Freunde,
wenn ihr tut, was ich euch auftrage.

Ansprache des Bischofs

Fürbitten

In der DJK arbeiten viele junge Übungsleiter und Betreuer, aber es gibt auch engagierte ältere Mitarbeiter und Funktionäre. Deshalb ist die Arbeit in und an der DJK sehr vielseitig, vergleichbar mit dem Weinstock mit seinen jungen und alten Trieben und seinen vielseitigen Rebsorten.

Wir bitten dich, Herr, für unsere DJK:

1. Lass die jungen Triebe und Blüten des Weinstocks nicht ihre Wurzeln vergessen.

Erhöre unsere Bitt Alle: Wir bitten dich erhöre uns.

2. Hilf, dass die alten Zweige der DJK nicht verholzen und verknorren, sondern sich mit den jungen Trieben verbinden.

Erhöre unsere Bitt Alle: Wir bitten dich erhöre uns.

3. Lass den Weinstock ein gesundes Gleichgewicht zwischen jungen und alten Reben finden, zwischen neuen Ansätzen und Althergebrachtem.

Erhöre unsere Bitt Alle: Wir bitten dich erhöre uns.

4. Halte gefährliche Auswüchse fern von deinem Weinstock.

Erhöre unsere Bitt Alle: Wir bitten dich erhöre uns.

5. Lass die reifen Trauben, also das Ergebnis unserer Bemühungen, zu einem guten Wein werden, der in die Zeit passt und in der Zukunft Zeichen setzt.

Erhöre unsere Bitt Alle: Wir bitten dich erhöre uns.

Gott, du bist Herr des Weinberges, du kennst uns und willst unser Heil. Darum höre und erhöere unsre Bitten, seien sie ausgesprochen oder in unserem Herzen verborgen. Darum bitte wir durch Christus, unseren Herrn. Amen

➤ **Hinweis auf die Kollekte (Südafrika)** (P. Fritz)

➤ **Gabenbereitung:** (kein Lied)

(Es wird ein **Boxbeutel** und ein **Glaskrug mit Wasser** zum Altar gebracht)

Der Bischof betet laut die Gebete – auch und besonders das Gebet zur Vermischung von Wasser und Wein

Gabengebet

Erhabener Gott,
durch die Feier dieses heiligen Opfers,
das wir dir im Heiligen Geist darbringen,
Gewähre du uns Anteil an deiner göttlichen Natur.
Gib dass wir dich nicht nur
als den einen wahren Gott erkennen,
sondern unser ganzes Leben nach dir ausrichten.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen

➤ **Präfation und Hochgebet**

➤ **Sanctus** Nr. 923,2 (Heilig ...ist der Herr des ganzen
Universums)

- **Agnus Die** Nr. 945 Gib uns Frieden jeden Tag 1-3

Kommunionausteilung (Orgelspiel)

- **Besinnung nach der Kommunion**

*„Wie das Wasser sich mit Wein verbindet,
so lass uns teilhaben an der Gottheit Christi“*

Wasser und Wein,

Symbol der Einheit von Gott und Mensch in Christus. - - -

Symbol unserer Hingabe an Gott. - - -

Symbol unserer Vereinigung mit Gott. - - -

Das Tröpfchen Wasser im Wein, es fehlt nie:

Gott verzichtet nicht auf mich!

Ich versinke als lebendiges Wassertröpflein im Kelch: –

Ich kann nicht mehr von Christus geschieden werden,

so wenig wie im Kelch das Wasser vom Wein.

Alles erhält Sinn und Wert im Kelch der Hingabe.

- **Danklied** Nr. 975, 1-3

➤ **Schlussgebet**

Herr unser Gott,
das heilige Mahl ist ein sichtbares Zeichen,
dass deine Gläubigen in dir eins sind.
Lass diese Feier wirksam werden
für die Einheit der Kirche, der DJK-Gemeinschaft,
und der ganzen Menschheit.
Darum bitten wir durch Christus, unsren Herrn.
Amen

➤ **Bischöflicher Segen und Sendung**

(Dankworte der DJK-Leitung)

Schlusslied: Nr. 897, 1+5+6+7
O himmlische Frau Königin